Zwölfter Abschnitt.

Franz Wallners Erkrankung und Folgen derselben: Reisen, Verpachtung des Wallner-Theaters, Uebersiedelung der Familie nach Graz (1866—1870). Rückkehr nach Berlin (1870—1871).

Nun sollte sich aber über das sonnige und glückliche Haus Wallner die allerdüsterste Wolke der Sorge niedersenken, die Sorge um das teure Leben des Hauptes dieses Hauses! Von jenem plötzlichen Schreck an, den Wallner im Sommer 1866 bei seinem Gange „Unter den Linden" sich zugezogen, begann er zu kränkeln, und die beiden wackeren Aerzte des Hauses, Sanitätsrat Dr. Eppenstein wie der Theaterarzt Sanitätsrat Dr. Poppelauer, wußten aus dem sichtlichen Leiden ihres Patienten nicht klug zu werden. Da kam eines Tages ein Badearzt aus Ischl, ein guter alter Freund Wallners, zu diesem nach Berlin zu Besuch. Erschrocken gewahrte dieser Arzt, wie des Freundes Lippen fortwährend zitterten, gleichviel ob er sprach oder schwieg. Nach dieser peinlichen Beobachtung nahm der befreundete Arzt bei der ersten Gelegenheit Agnes bei Seite und sagte ihr: „Ich will und muß Ihnen sagen, was Ihrem guten Manne fehlt; er hat die Zuckerkrankheit. Sagen Sie ihm aber ja nichts davon! Machen Sie nur seinen Hausarzt darauf aufmerksam, damit dieser im Geheimen die nötigen Untersuchungen vornimmt oder vornehmen läßt."

Agnes erschrak natürlich tötlich, wahrte aber das Geheimnis und ließ die nötige Untersuchung durch den Hausarzt Dr. Eppenstein vornehmen. Diese hatte ein höchst ungünstiges Ergebnis. Die Behandlung der Krankheit erfordert eine rücksichtslos durch-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id392918285/164